

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

119 (30.4.1943)

nenden Elemente sind die Reichsarbeitskammer und die Gauarbeitskammer. Sie bilden sowohl in der Reichsleitung der Deutschen Arbeitsfront als auch in den einzelnen Gaualtungen die Organe, durch die die Aktivierung der Betriebsführerschaft und geeigneter Gefolgschaftler sowie die Auswertung des Leistungsstempels zu erfolgen hat.

Es ist selbstverständlich, daß diese Gremien und auch die bisher außerhalb der Arbeitskammer lebenden Arbeitsgemeinschaften und Arbeitsauschüsse in ihrer Struktur und in ihren Aufgaben den besonderen Erfordernissen des Krieges angepaßt wurden. Die Zahl der Arbeitsauschüsse wurde stark reduziert und dem Aufbau sowie den Kriegsaufgaben der Gaue und Wirtschaftsbereiche angepaßt. Mit der Reichsleitungsstelle wurden die sachlichen und personellen Voraussetzungen für die Mitarbeit in diesen Arbeitsauschüssen abgeklärt, die auch von dem Vertrauen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft getragen sind. Über die rein sozialen Fragen hinaus reicht die Auswirkung ihrer Arbeit in durch die Kriegsverhältnisse aufgeworfene weitere Gegenwartsprobleme hin.

Diesen Arbeitsauschüssen, in die nur die angesehensten und maßgebendsten Fachleute der einzelnen Wirtschaftszweige berufen wurden, verschaffte die Deutsche Arbeitsfront in einer mit dem Reichsarbeitsministerium getroffenen Vereinbarung die staatliche Anerkennung als Sachverständigenausschüsse der Reichsleitungsstelle der Arbeit im Sinne des § 24 A. D. G.

Damit begannen die Arbeitskammern selbst eine Entwicklung, die auf dem föderalen Aufbau der Arbeitsauschüsse beruhte. Die Arbeitskammer durfte nicht nur eine Repräsentationsform aufweisen, sondern mußte lebendiges Instrument der politischen Führung sein, das die Grundfragen einer reibungslosen Arbeits- und Sozialpolitik erarbeitete. Die Arbeitskammer hat also als oberstes Selbstverantwortungsorgan ihre vornehmste Aufgabe in der Förderung der selbstverantwortlichen betrieblichen Menschengruppen zu sehen, die die Grundlage unserer Arbeitsmoral und unseres betrieblichen Zusammenlebens ist. Die Arbeitskammern sollen dabei der Deutschen Arbeitsfront beihilflich sein, die soziale Stellung des Menschen entsprechend seinem Leistungs- und Persönlichkeitswert zu gestalten. Hierzu muß die Arbeitskammer die lebendige Zusammenarbeit zwischen Deutscher Arbeitsfront und Betrieb sicherstellen und den Schaffenden die Mitarbeit an der Lösung der Fragen des Arbeitslebens selbstverantwortlich zu ermöglichen.

Der innere Einfluß der Arbeitskammern zur Auswertung des Leistungsstempels der Betriebe verleiht ferner die Möglichkeit, die Arbeitsbedingungen der Arbeiter und Arbeiterinnen einer lebensnahen Persönlichkeitswertung auf der Basis der Leistungs- und Persönlichkeitswertung zu übertragen. Entscheidend ist, die vorbildlichen Bemühungen einziger weniger, höchst aktiver und selbstverantwortlich handelnder Betriebsführer rechtzeitig in Erfahrung zu bringen und dafür Sorge zu tragen, daß durch die planvolle Auswertung ihrer brauchbaren Arbeitsergebnisse eine ständige Verjüngung des Leistungsstempels organisatorisch aus dem anderen erwächst.

Die Arbeitsauschüsse führen jetzt nicht neben den Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskammern ein isoliertes Eigenleben, sondern auf der Grundlage der Vereinbarung des Amtes Sozialer Selbstverantwortung der DAF mit dem Reichsarbeitsministerium über die Neuordnung der Arbeitsauschüsse wurde immer eine enge Arbeitsverbindung der Ausschüsse mit den Arbeitskammern herbeigeführt und ihnen eine klare Aufgabenstellung angewiesen.

Während sich die Arbeitsauschüsse aufzufällig lediglich mit Fragen tariflicher Natur zu befassen haben, werden von den Arbeitsgemeinschaften aus der betrieblich-selbstverantwortlichen Sozialpraxis sich ergebende Probleme behandelt. Sind die Beratungsergebnisse der Arbeitsgemeinschaften von allgemeiner Reichsleitungs-, bzw. arbeitsrechtlicher Bedeutung, werden sie zur Durchführung geleiteter Maßnahmen den jeweils zuständigen Arbeits- und Sachverständigenausschüssen zur weiteren Bearbeitung und gefälligen Verantwortung übergeben. Damit ist gleichzeitig ein völliges Neinanderpflanzen der einzelnen Organe der Sozialen Selbstverantwortung, der Deutschen Arbeitsfront und der geleiteten Körperschaften in vorbildlicher Form erreicht.

Der Weg, den die Arbeitskammern aufzufällig zu gehen haben, ist somit seiner Arbeitsmethode und seinem Arbeitsinhalt nach eindeutig bestimmt. Er ergibt sich

- aus der selbstverantwortlichen Aktivierung der Betriebsführerschaft,
- aus der Auswertung des Leistungsstempels der Betriebe
- aus der organischen Zusammenarbeit zwischen DAF, Organisation der gewerblichen Wirtschaft und Reichsleitungsstelle der Arbeit.

Alle Maßnahmen aber dienen letztlich dem gleichen Ziel: der höchstmöglichen Leistungsleistung von Mensch und Betrieb.

Jede inheimische Arbeit ist eine ihrer entsprechenden Arbeitsorganisation voraus. Grundlage für die Arbeitsgebiete der Kammer ist

- eine klare und übersichtliche Gliederung ihres körperlich-konkreten Aufbaues und
- die Schaffung einer zentralen Führungsstelle in der Reichsarbeitskammer.

Um diesen Forderungen Rechnung zu tragen, wurde daher reichsweit für jede Gauarbeitskammer die Bildung von insgesamt vier Unterkammern angeordnet.

Unterkammer I: Mensch und Leistung, mit den Arbeitsgemeinschaften: 1. Betrieblicher Arbeitsführer, 2. betrieblicher Arbeitsführer, 3. betrieblicher Arbeitsführer, 4. betrieblicher Arbeitsführer, 5. sozialwirtschaftlicher Leistungsvergleich.

Unterkammer II: Leistungserschließung, mit den Arbeitsgemeinschaften: 1. Betriebliche Ausbildungsleiter, 2. Leistungsleiter und 3. betriebliche Vorschlagswesen.

Unterkammer III: Leistung und Lohn: Die Unterkammer III umfaßt sämtliche Arbeitsauschüsse, welche gemäß der Vereinbarung des Amtes Sozialer Selbstverantwortung der DAF mit dem Reichsarbeitsministerium gleichzeitig Sachverständigenausschüsse beim Reichsleitungsstelle der Arbeit sind.

Unterkammer IV: Gaue und Untergruppen: In dieser Unterkammer werden diejenigen Probleme einer Beratung unterworfen, die sich ausschließlich aus den arbeitsstrukturellen Verhältnissen des Gaues selbst ergeben.

Damit glaube ich, unserer sozialen Arbeit eine Form gegeben zu haben, die im Rahmen der Kriegswirtschaft unter geringstem Aufwand und unter Einwirkung aller am Arbeitsleben beteiligten Kreise geeignet ist, obwohl der menschlichen Leistungsfähigkeit als auch der Entwicklung höchstleistungsfähiger Betriebe zu dienen. Wir wissen, daß Sozial- und Wirtschaftspolitik ein einheitliches Ganzes darstellen, die Kontrolle über den sozialen und wirtschaftlichen Möglichkeitsgrad unserer Arbeit bedingt nun einmal, daß wir nicht an Fragen vorbeiziehen können, welche unmittelbar in den Bereich unserer arbeitspolitischen Gestaltungsmaßnahmen hineinragen. Es ist unsere verpflichtende Aufgabe, in Verbindung mit den zuständigen staatlichen Stellen jene Fragen einer Lösung anzuführen, die den höchsten wirtschaftlichen Leistungserfolg verbürgt. Der Mann der betrieblichen Praxis sowie der Verantwortliche der gewerblichen Wirtschaft, der Betriebswirtschaftler sowie der Betriebswissen-

„Die amerikanischen Flieger sind Mörder“

Scharfe italienische Anklagen — „Man sieht die Hand der Juden“

*** Mailand, 29. April.** „Popolo d'Italia“ schreibt zu einer den italienischen Wehrmachtbericht vom Dienstag ergänzenden Meldung, wonach sich die Zahl der durch den feigen anglo-amerikanischen Luftüberfall auf Grosseto ums Leben gekommenen 145 und die der Verwundeten auf 288 beläuft — u. a. folgendes: Die Menschen, die sich an Bord der amerikanischen Flugzeuge befinden, sind keine Soldaten oder Kämpfer, sondern einfach Verbrecher. Nach dem Mord von Grosseto kann man nicht anders als an die von der japanischen Regierung getroffene Entscheidung denken, die Urheber solcher frecherlichen Unternehmungen als gemeine Verbrecher vor Gericht zu stellen. Mit solchen Verstand und solchen Methoden führt und gewinnt man keinen Krieg. Bei dem vorbedachten Mord an Frauen und Kindern bemerkt man auf den ersten Blick die Hand der Juden.

Die verbrecherischen und wahnwitzigen Urheber solcher von Washington herbeigeführten Verbrechen legen sich jedoch so schicklich dem Nichts Rechenschaft darüber ab, daß ihre Methode des Massenmordes an Unschuldigen ihrer Sache jede Erfolgsmöglichkeit nimmt und gegen ihren Namen, ihr Land und ihre Rasse einen tiefen, unaussprechlichen Haß auslöst, der den Widerstandswillen der Zivilbevölkerung nährt und fängt die Gefühle der italienischen und europäischen Generationen erfüllt wird.

Für die Tötung von 145 Zivilisten, meist Frauen und Kinder, in den Straßen und auf den Plätzen von Grosseto am Donnerstag gibt es keinerlei Entschuldigung. Die Verantwortlichen haben ihre Ziele ganz genau, da sie nach einem in höchster Eile durchgeführten Anflug in äußerster Eile die Stadt hinüber und in die Menschen hineinstürzen. Die Angehörigen sollen wissen, daß derartige der Menschlichkeit widerprechende Handlungen, den Haß in den Herzen aller Italiener größer und den Widerstandswillen der gesamten italienischen Nation nur noch fester werden lassen. Am Tage des Sieges wird das italienische Volk seine barbarischen Feinde ihre abscheuerregenden Verbrechen teuer bezahlen lassen.

*** Rom, 29. April.** Der Sekretär der faschistischen Partei, Minister Scorsa, verleiht entsprechend den Weisungen des Duce, die Tätig-

keit der Partei rascher und wirksamer zu gestalten, die Abschaffung zahlreicher in den letzten Jahren errichteter Parteiämter, die nicht mehr den Erfordernissen der Stunde entsprechen. Außerdem bestimmte der Parteisekretär, daß alle dienstfähigen Parteifunktionäre, die zur Zeit bei dem Nationaldirektorium, den Provinzorganen oder sonstigen Parteiorganisationen Dienst tun, durch kriegsbeschäftigte Fachleute ersetzt werden, die bereits auf dem Schlachtfeld ihre Pflicht erfüllt haben. Die dienstfähigen Fachleute werden damit für die Bekämpfung der Arbeitsschwierigkeiten und den sonstigen kriegswichtigen Einsatz frei.

Erfolgreiche britische Gegenangriffe in Libanon
*** Rom, 29. April.** Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Hungerrevolte und Streik in Beirut

Britische Polizei feuert auf demonstrierende arabische Frauen

W. L. Rom, 29. April. In Beirut, der Hauptstadt des Libanon, ist es aus Protest gegen die britischen Besatzungsbehörden zu — sonst in den arabischen Ländern völlig ungewöhnlichen — Kundgebungen arabischer Frauen gekommen. Den Anlaß dazu gab die durch Besatzungsmaßnahmen von Seiten der Besatzungsbehörden hervorgerufene Lebensmittelknappheit. In den Vorküchen Beirut fanden mehrere Umzüge der Frauen statt. Als die Frauen den Befehlen der britischen Polizei, sofort die Umzüge aufzulösen, nicht nachkamen, eröffnete die Polizei das Feuer. Zwei arabische Frauen wurden sofort getötet. Als die Bevölkerung des Vororts eingriff, wurden insgesamt sieben Personen durch britische Angeln getötet. Die Protestbewegung griff jedoch auf die ganze Stadt über. Die arabischen Arbeiter, Gewerkschaften und Gattinnen traten in einen Streik. Sämtliche Geschäfte wurden geschlossen. Die Bevölkerung brachte zum Ausdruck, daß sie nicht eher wieder aufgemacht würden, bis die Besatzungsbehörden für ausreichende Lebensmittelzufuhr gesorgt hätten, wie es die arabischen Frauen bei ihren Kundgebungen verlangten.

In der inneren Front gehen die Kämpfe weiter. Kräftige britische Gegenangriffe italienischer und deutscher Verbände waren von Erfolg gekrönt.

Im Laufe des Tages wurden zwei Flugzeuge von deutschen Jagern und vier weitere von der Bodenabwehr abgeschossen. Unsere Flugzeuge erzielten einen Torpedotreffer auf einen Dampfer im Hafen von Philippopolis, warfen ein Schnellboot im mittleren Mittelmeer in Brand, versenkten es und schossen vier „Lutis“ über dem Kanal von Sziglitz ab. Am gestrigen Tage verrieten Anaristische feindlicher Bomber in Neapel, Messina, Syrakus und Campedora Opfer und Schäden. Sieben viermotorige Flugzeuge wurden von unseren Jagern im Luftkampf abgeschossen, vier über Neapel, zwei über Messina und eins über der Küste bei Agrigento.

Ergänzend zum heutigen italienischen Wehrmachtsbericht werden amtlich folgende bisher festgestellte Verluste unter der Zivilbevölkerung bekanntgegeben: 4 Tote und 88 Verletzte von Neapel, drei Tote und zwölf Verletzte in Messina und zusammen fünf Verletzte in Syrakus und Campedora.

Ringkampf:

Der neue deutsche Botschafter Dr. Dieckhoff besucht am Mittwoch in Begleitung des deutschen Geschäftsträgers von der Heiden-Ringstadt das Deutsche Heim in Madrid. Der Ringkampfgruppenleiter der NSDAP, in Spanien, Landsmann, begrüßt den Botschafter, der an dem Ehrenmal für die im spanischen Bürgerkrieg ermordeten Reichsdeutschen einen Kranz niederlegt.

An der Mius-Front brangen am Mittwoch einige Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen ein und sprengten zwei Betonbunker, eine Panzerfessel und mehrere Kamouflagebauten. Die für die Besatzung unserer eigenen Verteidigungsfronten während bemerkbar gemacht hatten.

In Dobrovo ist eine neue starke Expedition von Freiwilligen spanischer Offizierskameraden zusammengestellt worden. Die spanischen Freiwilligen werden sofort ihre Reise nach Deutschland antreten, um in den Reihen der spanischen Freiwilligen am Kampf gegen den Bolschewismus teilzunehmen.

König und Kaiser Victor Emanuel III. zeichnete auf Vorschlag des Duce den Generalleutnant Emilio Gialoffi für seine Verdienste bei den Kämpfen in Nordafrika mit dem Offizierskreuz des Militärordens von Savoyen aus.

Die Luftwaffe der Erde bewachte registrierte Mittwoch, um 21 Uhr 47 Minuten 13 Sekunden, ein Leben, dessen Herz etwa 200 Kilometer von Budapest entfernt zu liegen ist.

Eine stomaatische Jagdstaffel, die im Süden der Ostfront eingesetzt ist, hat mit ihrem am 24. 4. gemeldeten Abschluß von sieben jüdischen Flugzeugen nunmehr die Zahl ihrer Zerstörer auf 102 erhöht.

Der Sender Teheran teilt mit, daß seine Sendungen von nun an in zwei verschiedene Sektoren aufgeteilt werden. Im ersten Abschnitt erfolgen Sendungen der Sowjets sowie die der Briten und US-Amerikaner, dann erst folgt der Sender der iranischen Regierung zur Verfügung. Diese Verteilung erfolgt deutlich, weil der Herr im iranischen Hause geworden ist.

Der irische Nationalistenführer P. H. Doherty wurde von den britischen Behörden in Douninnybostock interniert.

Im ägyptischen Parlament kam es zu scharfen Angriffen von Abgeordneten gegen die britischen Kriegsgewinnler in Ägypten.

In der Nähe der spanischen Küste wurde ein deutsches Flugzeug ins Meer. Nur ein einziger Pilot gelang es, in einem Schlauchboot die spanische Küste zu erreichen.

Vizeadmiral Sir Henry Harwood, der Oberkommandierende in der Somme, ist zurückgetreten und nach Großbritannien zurückgekehrt. Harwood wird, wie Reporter meldet, vorübergehend von Vizeadmiral Ralph Backham vertreten.

In verlebten Tagen liefen Bomben aus dem Lagerhaus der Regierung in der Stadt Inder. Der Gerichtshof in Bombay habe vier der bei diesem Vorfall verhafteten Inder zu schwersten Gefängnisstrafen verurteilt.

In Columbia ist infolge der Steigerung des Außenhandels mit Nordamerika nicht ein Mangel an den verschiedensten lebenswichtigen Waren eingetreten, sondern auch eine enorme Preissteigerung zu verzeichnen. Ferner ist der Weiterbestand zahlreicher Industrien gefährdet.

Die wachsende Bedeutung Brasiliens, das die USA die ihnen überlassenen Stützpunkte nicht mehr räumen werden, führt der Chef der in Brasilien stationierten nordamerikanischen Streitkräfte durch die ungläubigste Steigerung zu erstaunen, daß die USA-Marine nach dem Siege Brasiliens wieder verlassen wird.

Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 29. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Wilhelm Eggemann, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment, Danzmann, Hilber, von S. Litz, Bataillonkommandeur in einem Jäger-Regiment, Feldwebel Wilhelm Steger, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: H. Sturmkommandeur Jakob Bick, Bataillonkommandeur in dem Grenadier-Division „Das Reich“.

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Gombit F. Hiel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Oberleutnant Fiel hat auf 171 Feindflügen in derten Luftkämpfen 47 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Wegen Trunkenheit im Luftschiffdienst fristlos entlassen

* Berlin, 29. April. Der Wehrmeister eines holländischen Gaswerkes erlitten bei einem Flugalarm als Angehöriger des Gas- und Wasserfachtrupp angeordnet zum Dienst. Einige Tage später, als er zum Luftschiffdienst eingeteilt war, kam er über eine Stunde zu spät zum Dienst. Wenige Wochen später war er für die Nacht zum Luftschiffdienst bestimmt und hatte die Deleghationale zu übernehmen, um eine Luftvorwarnung an den Betrieb zu übertragen. Er kam anertals Stunden zu spät zum Dienst, so daß er die Vorwarnung veräußerte und war angetrunken, daß er die Warnsirene und die harte Entwarnung überhörte. Er wurde von dem Gaswerk fristlos entlassen. Eine Klage auf Widerruf der Entlassung wurde vom Arbeitsgericht zurückgewiesen. Das Landesarbeitsgericht bestätigte dieses Urteil.

Seite auf Seite 5

Badischer Staatsanzeiger
 Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
 Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptchriftleiter: Franz Moraller, Stell. Hauptchriftleiter: Dr. Georg Bräuner.
 Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. B. H., zur Zeit bei Druckerei Nr. 23 gültig

80 000 Mann-Armee fast völlig vernichtet

Ein schwerer Schlag für Tschingtaiseit — Schanjs Bodenschätze in japanischer Hand

*** Tokio, 29. April.** Die neuesten japanischen Erfolge in den chinesischen Nordprovinzen Schanxi, Szechuan und Kosen haben die Widerstandskraft Tschingtaiseit an diesem Frontsektor fast geschwächt. Die dortige Tschingtai-Armee von 80 000 Mann ist von den Japanern durch eine große Umfassungsbewegung fast völlig vernichtet worden. Damit sind weite Gebiete in den genannten Provinzen vom Feinde befreit.

Dieser Schlag trifft Tschangung um so schwerer, als gerade dieses Schanxi zu den reichsten Provinzen Chinas gehört. Es führt außerordentlich ausgedehnte Kohlenlager, vorwiegend Anthrazit, der neben Eisenerz nur an wenigen Stellen im äußersten Norden, sowie im Süden, bei Kuanfu, primitiv abgebaut wird. Der Verlust der Kohle- und Eisenerzvorkommen wird sich für die Rüstungswirtschaft Tschangungts fast nachteilig bemerkbar machen, während andererseits die Eingliederung dieses Gebietes in das mit den Japanern verbündete Nationalchina die Rüstungskapazität Japans erheblich steigern wird.

Die japanischen Truppen in den Nordprovinzen sind augenblicklich damit beschäftigt, die verstreuten Reste der feindlichen Truppen zu vernichten.

Aus Burma kommende von Jägern begleitete japanische Kampfgruppen griffen, einer Meldung aus Tschingtung zufolge, am Montag Yuenan an, eine Stadt im chinesischen Teil der Burmastraße an, wo sich ein von amerikanischen Fliegern besetzter Flugplatz befindet.

Schülerfeier im Japanischen Reich
 Der Geburtstag des Tenno

* Tokio, 29. April. Tenno Hirohito feierte am gestrigen Donnerstag seinen 42. Geburtstag, der als höchster Feiertag im gesamten Empire mit zahlreichen Zeremonien und Prozessionen in den Tempeln des Landes würdig begangen wird. In Hinblick auf den Ernst der Zeit wurde, wie schon in den letzten Jahren, von größeren Feiern abgesehen. Bereits in den frühen Morgenstunden begab sich der Tenno im traditionellen alten Goldgewand in den Schinto-Tempel des Palastes, wo er in feierlicher Zeremonie den Ahnengöttern seine Ehrung darbrachte. Von 10 Uhr ab empfing der Tenno den Hofminister, den Großfliegender, die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen sowie das Kabinett. Togo zur Entgegennahme der Glückwünsche.

mer werden diejenigen Probleme einer Beratung unterworfen, die sich ausschließlich aus den arbeitsstrukturellen Verhältnissen des Gaues selbst ergeben.

Damit glaube ich, unserer sozialen Arbeit eine Form gegeben zu haben, die im Rahmen der Kriegswirtschaft unter geringstem Aufwand und unter Einwirkung aller am Arbeitsleben beteiligten Kreise geeignet ist, obwohl der menschlichen Leistungsfähigkeit als auch der Entwicklung höchstleistungsfähiger Betriebe zu dienen. Wir wissen, daß Sozial- und Wirtschaftspolitik ein einheitliches Ganzes darstellen, die Kontrolle über den sozialen und wirtschaftlichen Möglichkeitsgrad unserer Arbeit bedingt nun einmal, daß wir nicht an Fragen vorbeiziehen können, welche unmittelbar in den Bereich unserer arbeitspolitischen Gestaltungsmaßnahmen hineinragen. Es ist unsere verpflichtende Aufgabe, in Verbindung mit den zuständigen staatlichen Stellen jene Fragen einer Lösung anzuführen, die den höchsten wirtschaftlichen Leistungserfolg verbürgt. Der Mann der betrieblichen Praxis sowie der Verantwortliche der gewerblichen Wirtschaft, der Betriebswirtschaftler sowie der Betriebswissen-

163 schwere Panzer vom „Tiger“ vernichtet

Die Erfolge einer „Tiger“-Kampfgruppe im Nordabschnitt der Ostfront

*** Berlin, 29. April.** Eine seit Mitte Januar im nördlichen Abschnitt der Ostfront eingeleitete Kampfgruppe von „Tiger“-Panzern hat innerhalb von 8 1/2 Monaten an der Berna, südlich von Leningrad und südlich des Ladoga-Sees, allein 163 schwere Sowjetpanzer und zahlreiche Panzerabwehrkanonen vernichtet, sowie einige Dutzend feindliche Panzer und Selbstfahrende zusammengebrochen. Überall, wo die schwergepanzerten „Tiger“ mit ihren weiträumigen Kanonen auf dem Kampffeld erschienen, entfielen sie das Gesicht meist schnell zu ihren Gunsten. Immer verlor die feindliche Panzerarmee die schweren Panzer anfallen. Über an den schweren Panzern anfallen. Über an den schweren Panzern anfallen. Über an den schweren Panzern anfallen.

Kein Expeditionskorps für Tschingtung
 H. W. Stockholm, 29. April. Frau Tschingtung hat, wie United Press jetzt enthielt, während ihres Aufenthalts in Neuron die Forderung erhoben, die Vereinigten Staaten sollten ein Expeditionskorps nach Tschingtung entsenden. Demgegenüber wird in Washington militärischen Kreisen, der amerikanischen Außenpolitik zufolge, erklärt, daß die Entsendung solcher Expeditionskorps, mindestens für absehbare Zukunft und auf so weite Entfernung, unmöglich sei.

Neuer Innenminister in Kroatien
 * Zagreb, 29. April. Der Kroatien hat den bisherigen Justizminister Dr. Arunofitsch zum Innenminister ernannt. Der bisherige Innenminister, Dr. Nikitschitsch, wurde zum Staatsminister und Gesandten im Außenministerium ernannt.

Südlich des Ladoga-Sees hatten sich die Sowjets nach schweren Feindberufen im Morgengraue bis an unsere Stellungen herangearbeitet und lebten mit starken Panzertruppen zum Durchbruch an. Nach mehrstündigen Kämpfen gelang es den Volksewehrlern, mit einem Teil von acht Panzern die vorbedachte Kampflinie zu durchbrechen. Sie zerstörten die feindlichen Stellungen aufzuzerlegen. In diesem Augenblick griffen zwei „Tiger“ ein und eröffneten schon aus großer Entfernung das Feuer. Beim zweiten Schuß stand der sowjetische Führungspanzer in Flammen. Die übrigen feindlichen Panzer konzentrierten nun ihr gesammeltes Feuer auf diese gefährlichen Gegner, jedoch ohne Wirkung. Die „Tiger“ dagegen vernichteten Schlag auf Schlag drei der feindlichen Selbstfahrenden und schossen zwei weitere besatzungsunfähig. Als die Volksewehrlern erkannten, daß sie gegen diese Gegner machtlos waren, brachen sie den Angriff ab. Die „Tiger“ nahmen die Verfolgung auf und schossen im Nachhinein noch drei weitere Panzer zusammen. So daß der Feind seinen Einbruch mit dem Verlust des gesamten Panzerfelds bezahlen mußte. Als sich die hochbewehrten Schützen ihres Panzerfeldes herab gelassen, vertrieben auch sie sich in Sicherheit zu bringen. Es war aber zu spät, denn unsere mit den „Tigern“ gegen die Einbruchsstelle vorrückenden Grenadiere verlegten ihnen den Rückweg und riefen sie auf.

Auch im Kampf gegen Bunker haben sich die „Tiger“ vielfach bewährt. So fiel südlich des Ladoga-Sees ein „Tiger“ in einen hochbewehrten Angriff, folgte ihn an der Spitze und machte mit seinem Maschinengewehr die feindlichen Sturmwellen nieder. Als die Volksewehrlern zurückzuziehen, um in ihren Kampfmitteln und Bunkern Schutz zu suchen, ließ der „Tiger“ nach. Unbemerkt vom heftigen Feuer der feindlichen Geschütze und Panzerabwehrkanonen, schob er sich mitten zwischen die Bunker und zerstörte mit seinen Sprenggranaten die Kampfmittel mittels ihrer Befehle. Auch diesmal hatte der „Tiger“ ganze Arbeit geleistet. 12 Bunker waren vernichtet und zahlreiche Panzerabwehrkanonen außer Gefecht gesetzt.

In den Händen unserer angriffsfähigen Panzertruppen ist der „Tiger“ durch seine überlegene Konstruktion und Bewaffnung zu einer Waffe geworden, der unsere Feinde zur Zeit nichts Ebenbürtiges entgegenzusetzen haben.

schaffter, sie alle werden zur unmittelbaren Gestaltung unserer arbeitspolitischen Lebens-elemente in den Organen der Sozialen Selbstverantwortung zusammengefaßt und zur Mitarbeit herangezogen.

Das sind die Richtlinien, die ich meinem Amt Sozialer Selbstverantwortung als der die Arbeitskammern bearbeitenden Dienststelle des Zentralbüros der Deutschen Arbeitsfront im Interesse des weitesten arbeitsmäßigen Ausbaues der Kammer gegeben habe. Die zur „Sozialen Selbstverantwortung“ bereite Betriebsführerschaft fordert ich damit zugleich auf, sich unserem sozialen Schaffen als aktive Mitarbeiter mit ganzer Kraft und vollem Herzen zur Verfügung zu stellen. Alles, was wir heute vollbringen, dient allein dem deutschen Siege. Jedes andere Verweil entfällt. Die Arbeitskammern sollen Kraft und Energien zusammen, die in diesem schicksalhaften Ringen unseres Volkes entscheidende Bedeutung haben. Mit ihrer reiflichen Konzentration auf die wichtigsten Arbeiten werden diese Institutionen noch mehr als bisher ihrerseits beitragen zur erfolgreichen Führung des großdeutschen Freiheitskampfes beitragen.

Ein Ueberlebender aus Koselsk spricht!

Erschütternder Tatsachenbericht eines ehemaligen polnischen Majors — Juden und Kommunisten als Henkersknechte

Von Kriegsberichterstatter Hans Meyer

PK. Von Tag zu Tag löst sich das Dunkel um die Vorgänge im Walde von Katyn mehr. Immer neue Beweise erheben eindeutig das bestialische Verbrechen der jüdisch-polnischen Blutender, die hier im Frühjahr 1940 die Elite des polnischen Offizierskorps aus der Gasse des Marschalls auslöschten. Das Bekanntwerden dieses von den jüdischen Unterhändlern des Kream organisierten Massenmordes hat in der Welt wie ein Komma geknackt. Täglich lauten die deutschen Dienststellen und bei den verschiedenen polnischen Organisationen, die sich mit der weiteren Aufklärung des grausamen Geschehens befassen, Anfragen und Mitteilungen ein.

Es hat sich jetzt auf Grund der Veröffentlichungen in Presse und Rundfunk unter anderem ein Major der ehemaligen polnischen Armee, der Volksdeutsche Arthur Gläfer, gemeldet, der selbst bis Anfang Mai 1940 zu den Massen des Gefangenensagers Koselsk gehörte.

Gläfer, der 1910 polnischer Staatsbürger wurde und als solcher seiner Militärlaufbahn folgte, diente bis 1928 im polnischen Militärakademie in Warschau. In seinem dieser Zeit bei der deutschen Besatzung niedergelassen und eigenhändig unterzeichneten Bericht bringt Gläfer zum Ausdruck, daß er infolge seiner Tätigkeit mit den namhaften Persönlichkeiten des ehemaligen polnischen Militärs in Warschau, von denen viele mit ihm persönlich bekannt waren. Er habe auch persönliche Beziehungen zu dem heute bei Stettin lebenden General Staffowski unterhalten. Ebenfalls seiner Militärpräsenzzeit befand sich, persönlich bekannt gemeldet.

Gläfer muß also meinen Kreisen im ehemaligen Polen und besonders in Warschau auch heute noch eine nicht gerade unbekannt Persönlichkeit sein. Um so wertvoller werden für alle jene, die ernstlich eine Aufhellung des traurigen Schicksals der in der UdSSR gefangenen polnischen Offiziere und Soldaten anstreben, seine schwerwiegenden und erschütternden Aussagen sein. Sie bedürfen weder einer Erläuterung noch einer Unterbrechung. Sie sprechen in ihrer Sachlichkeit für sich, sie zeigen die abgeklärte und die jüdische Hinterlist, die abgelehnte, auch der geringsten menschlichen Rücksicht auf die jüdischen Verbrechen und willkürlichen Verurteilungen.

Der Weg in die sowjetrussische Gefangenschaft

Gläfer berichtet nach Niederschrift seines Lebenslaufes und seiner militärischen Entwicklung zunächst über die Gefangenennahme. Er war Kriegslazarettwärter (Quartiermeister) des Kriegslazaretts 702 in Biado-Biezia (Wieliczka) im ehemaligen Jagodisch des früheren Staatspräsidenten Mojski, das am 21. September 1939 dem einrückenden Sowjets übergeben wurde. Mit 24 Krankenpflegern und 22 Ärzten ging er zunächst in das Gefangenenslager Czajkowsko, wo sich bereits 12.000 polnische Kriegsgefangene, darunter etwa 450 Offiziere, befanden.

Diese Offiziere waren nach peinlicher Untersuchung sofort abgeordnet worden. Als nach etwa einem Monat Transporte mit 1000 Polioffizieren und Mannschaften kamen, wurde er mit seinen Kameraden durch den Kopf im Schmalen nach Koselsk verladen. Hier waren in zwei Lagern — Koselsk-Klöster und Esit — rund 4000 Offiziere untergebracht.

Beispielung durch Juden und Kommunisten

Mit welchen Mitteln die GPU-Eschergen hier die abnuschelnden polnischen Offiziere für ihr bitteres Ende vorbereiteten, geht aus folgendem in der Niederschrift hervor: Den Offizieren waren 120 polnische, aber kommunistisch eingestellte Mannschaften und Zivilpersonen, darunter 80 Prozent Juden, beigegeben worden. Das Ganze gliederte einen Standbesatz. Es war so, daß dieses polnisch-kommunistische Gefindel und die Juden den an und für sich hilflosen Offizieren Sandströmungen mochten, um sie dabei auszunutzen können ihre Gefinnung zu erzwingen. Die Offiziere

waren sich damals noch nicht klar, welche Rolle die ihnen zugewiesenen Handwerker und Spielten. Es wurde im Lager zweimal gefordert, die Angehörigen in der Heimat zu verdingen. Der Zweck bestand darin, die Herkunft der einzelnen Offiziere aus der eintreffenden Post zu erfahren.

Transport im Käfig

Dann gibt Gläfer eine ergreifende Schilderung der Transporte, die im März beginnend laufend aus Koselsk abgingen und die in der Grube im Wald von Katyn endeten. Lassen wir seine Angaben selbst sprechen:

„In der Zeit vom 20. März 1940 bis 9. Mai 1940 wurden aus beiden obengenannten Lagern etwa 80 Transporte mit je 80 bis 120 Mann aus dem Lager abgeföhrt. Am 9. Mai 1940 wurde unter letzter Transport, circa 150 Mann, nach genauer Untersuchung in Kraftfahrzeugen nach dem Verladebahnhof Koselsk transportiert. Hier wurden wir in Gefangniswaggons (grüne) verladen. Die Waggons, es handelte sich um sehr stabile Vierachsler mit verschleißbaren Stahlplatten und Gittern, faßten 120 Personen. Sie wurden aber auch zum Transport von 800 benutzt.“

In den Käfig, in dem ich transportiert wurde, war mit Fingerringen folgendes eingegraben: „18 Offiziere W. P. Wladimir 40“ (18 Offiziere des polnischen Heeres — April 1940).

Dann war noch eine Aufenthaltshaltung vermerkt, deren Name mir aber entfallen ist. Die vor uns transportierten Offiziere wollten damit den nachfolgenden zur Kenntnis bringen, wohin sie verbracht worden waren.

Dem letzten Transport vom 9. Mai 1940 gehörte ca. 25 Volksdeutsche an, die auf dem Verladebahnhof Koselsk ausgeliefert und zu-

nächst über die Station Babiloni nach dem Kriegsgefangenenlager in Pamuljzew Born, etwa einen Monat später in das Lager Grawoniec, 500 Kilometer nördlich Moskau, verbracht wurden. In diesem Lager „wirkten“ etwa 60 Geiseln, vorwiegend jüdische Ärzte. Gläfer, von Spezialisten herberbt hinsichtlich unserer Tätigkeit in der Heimat. Insbesondere lag es den NKWD-Kommissaren daran, festzustellen, ob der Unterjochte Arbeiter oder Arbeitnehmer war. Vermögensverhältnisse, überhaupt alles, was seine soziale Stellung anbetraf, interessierte sie.“

In den weiteren Aufzeichnungen Gläfers taucht dann noch ein Name auf: „Sury-Bielski“, jenes zweite große Gefangenenslager, das etwa 5000 Offiziere umfaßte. Auch von diesen Männern ist nach eigener Angabe von Angehörigen der jetzt in Smolensk gemeldeten verschiedenen polnischen Delegationen nie wieder etwas gehört worden. Sie wurden wie ihre Kameraden aus Koselsk und anderen aus bisher noch nicht bekannt gemeldeten Lagern ebenfalls ein Opfer der jüdischen Henker im Wald von Katyn. Gläfer berichtet über diese Offiziere:

„Im Lager von Koselsk erzählten die polnischen Offiziere untereinander, daß im Monat Februar und März 1940 das große Kriegsgefangenenlager in Sury-Bielski in der Nähe von Grawoniec in kleine Transporte aufgelöst worden sein soll und in Lagern der Umgegend von Smolensk Unterkunft gefunden haben soll. Im Lager von Koselsk befanden sich 180 polnische Ärzte, die später auch in die Lager von Smolensk verteilt worden sind.“

Soweit die Niederschrift des ehemaligen polnischen Majors Arthur Gläfer. Er ist einer der

Unser Paul ...

Von H-Kriegsberichterstatter Hermann Pirich

PK. Unser Paul ... Ich sehe ihn vor mir, wie er die Straße des französischen Provinzialstädtchens überquert. Als es war ein Städtchen im tiefsten Dornröschenschlaf, und die Zeit schlich wie ein Nummernreißer auf seinen Sohlen durch die Gassen. Paul aber kam daher — so ungeschick wie ein Unteroffizier vom Dienst, der zum neuen Tagewort gerufen, frühmorgens frisch und unternehmungslustig mit raschen Schritten die Gänge der Kaserne durchschritt, links und rechts die Türen aufreißt und „Auf-leben!“ brüllt.

Klapp-Klapp-Klapp knallten seine Knobelbecker auf dem Asphalt. Schief und fed die Schirmmütze auf dem Dhr, die Schütten etwas verlegen hochgezogen, mit treuerbürgerehem Blick, und immer ein Schmuseln um die Lippen — anders konnten wir ihn kaum. Alles an ihm war selbstverständlich, und so selbstverständlich nahm er auch alles hin. Für ihn gab es keine Probleme. Und tauchte mal irgendwo ein auf, hatte es in seinen Augen sofort eine spähige Seite — wie überhand für

ihn das ganze Leben nichts weiter als ein unerbittlicher Spaß. Vor allem das Kapitel Liebe, das hatte bei ihm beachtliche Fortschritte. Und fragte man ihn nach einer dieser Fortsetzungen, und ob die neue genau so spannend und amüsant sei wie die letzte, dann lachte er verstimmt und strich sich, geistesreich schweigend, den imaginären Schnurrbart. Ueberhaupt, wenn ich ihn so beobachtete, fiel mir immer wieder einer der prominentesten unbekannteren Soldaten der Kriegsgeschichte ein, jener Soldat aus dem Brins-Eugen-Bezirk, von dem es heißt: „... und da ist er sich den Schnurrbart freizeichnen und sich auf die Seite schleichen zu der Marterenderin!“

Aber aber von dieser Seite allein zu zeigen, würde vielleicht ein falsches Bild ergeben. Gewiß, er hatte auch in anderen Dingen einen nicht minder leichten Sinn, ja er war sogar ein Federgeheimmeister in dem tödlichen Sport, für den er das Leben anbot. Doch gerade diese Unbegreiflichkeit, diese Unkompliziertheit, mit der er es alles heranzog, mit



Nach der siegreichen Panzerschlacht
H-Oberegruppenführer und General der Waffen-SS, Sepp
Waffen-SS, H-Standartenführer Witt.



Dietrich, beglückwünscht einen Eichenlaubträger der
PK-Aufnahme: H-Kriegsberichterstatter King, Alt., Z.)

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

(Fortsetzung)
„Sie haufen noch immer ganz allein und ohne weibliche Hilfe?“ fragte Ingeborg.
„Ich brauche keine, Fräulein von Selms. Ich würde hier nur von morgens bis abends Stand aufwachen und doch niemals fertig werden. Das Haus hält mir der alte Wirt, und ich zum Essen brauche, bekomme ich in der Stadt besser vorgelegt als hier.“
Ingeborg schüttelte den Kopf, antwortete aber nichts. Sie betrachtete das Wohnzimmer, das völlig einem Museumraum gleich. In den Wänden hingen Gemälde, die in der letzten Arbeit eines gemischten Kleinfunks: gerillte Lacktafeln und Dosen, fliederfarbene Reliefs, Tierfiguren und Schmuckgegenstände. Über dem Tisch, der in der Mitte stand, und vor dem vier hochbeinigen Stühle war kaum noch Raum, denn auch dieser Raum war eng. Das alte kleine Schränkchen zum Aufhängen, als sei es ein kleines Schränkchen zum Aufhängen, als sei es ein kleines Schränkchen zum Aufhängen.

andere unmaßbar gewesen war. Sag es an ihm aber an ihn, daß er ihr heute verändert vor-kam? Oder hatte sie sich von dem abscheulichen Geruch beinflussen lassen, das nun seit einigen Monaten in der Stadt über ihn umging?
Er sah noch etwas geistlos und nervös aus wie früher. — „Schonlich geriecht“, hatte ihre Schwester Hella es genannt. Sein brauner Kinnbart und der Schurmerbart waren sauber geschnitten, an seiner dunklen Kleidung haften kein Stäubchen. Sein Gesicht hatte eine ungewohnte Farbe; es schien von Strenge gebleicht. Seine Stirn war schlaf und glänzte gelblich im Licht. Er mochte etwa fünfzig Jahre alt sein.

Während er schweigend und Ingeborg mit seinen kleinen, dunklen Augen betrachtete, die immer leicht verfliehet erschienen, behielt er die Zigarette im Munde. Für aufsteigender Rauch behaglich ihn. Er zwinkerete unauffällig. Er hatte die Arme auf die Lehnen seines Sessels gestützt und rieb die Hände, die weiß und schon geformt waren, ineinander.
„Ja, es war unverzeihlich, daß ich so lange nichts von mir habe hören lassen, Herr Geffken“, begann sie, „aber ich habe auch in dieser langen Zeit nicht vergessen, wieviel ich Ihnen zu danken habe.“

Er machte eine abtrocknende Geste und lächelte. „Es ist nicht der Rede wert, Fräulein von Selms! Erzählen Sie mir lieber, wie es Ihnen geht! Ihr Studium haben Sie nun wohl gänzlich aufgegeben?“
„Ja, und ich weiß nicht, ob ich es bebauern soll oder nicht. Bernd's Vater leate es mir nahe, meine Zukunftspläne an den Nagel zu hängen, und ich habe mich auch nicht lange getraut. Schon im nächsten Frühjahr werde ich wahrscheinlich heiraten. Wozu also noch ein Studium? Eine Magistin wird nun also doch nicht aus mir.“

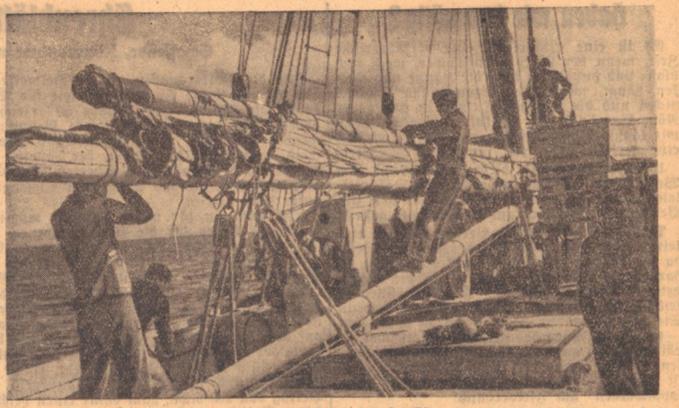
„Ihre Verbindung kam sehr überraschend.“
„Ja, sogar mir“, antwortete sie lachend. „Ich kannte Bernd ja schon lange, und ich mochte ihn auch gern, und wenn er und seine Freunde

zu, aus dem sie nicht flug wurde. Sie bemühte sich, es zu übersehen.
„So war ich denn also von heute auf morgen verlobt, gab mein Studium auf, sogar meine alte kleine Wohnung am Hofentweg, die ich nun vermietet habe, und ich wohne nun sehr hübsch nahe bei der Gethorh-Allee, bei Professor Barnwied. Vielleicht kennen Sie ihn?“
„Nächtlich, vom Ansehen.“
„Ein reizender alter Herr, er war zuletzt Professor für neuere Geschichte in Berlin und hat sich nun bei uns zur Ruhe gesetzt. Er ist dreinsiebenzig. Er hat mir im Dachgeschoss seines Hauses ein paar Zimmerchen abvermietet, und dort habe ich nun mit Walter und Hella, und wir füllen uns pudelwohl. Ich kümmere mich ein wenig um Barnwied's Haus, weil er mir eine lächerlich geringe Miete berechnet, und er hat gern junge Menschen um sich. Mein Hans am Hofentweg habe ich behalten, obwohl Herr Lüttgenau mir geraten hat, es zu verkaufen. Es bringt nicht viel ein, das ist wahr, aber ein ganz begehbarer Rückhalt ist es ja doch.“

„Sie sorgen also für einen Rückhalt?“
Ingeborg errötete. „Ich bin es meinen Geschwistern schuldig, glaube ich, obwohl sie das Hans eine Grundbude nennen und nicht mehr dort hin zurückwollen.“ — „Bestehel sehr willkommen.“

Ingeborg ranzelte die Brauen. „Ich weiß, was Sie damit sagen wollen, Herr Geffken. Sie meinen, ich habe mich für Walter und Hella zum Opfer gebracht? Aber so war es nicht. Bernd ist ein sehr lieber Junge, und ich werde gern seine Frau. Das Walter sich nun seinen tiefsten Verzweiflungserfüllen und Muff studieren kann, das nehme ich als Aufgabe dankbar hin. Weniger einverstanden bin ich damit, daß Hella durchaus zur Bühne will. Sie soll begabt sein. Ich verstehe ja nicht viel

von der Erinnerung darüber schüttelte sie den Kopf. Geffken drehte an seinen Fingern und hörte aufmerksam und mit einem lächelnden



Frachtesegler in der Aegäis
Auf einem Motorschiff wird das Großsegel gesetzt. Das Schiff steht im Dienst der deutschen Kriegsmarine und bringt Nachschub nach einer der Aegäis-Inseln.
PK-Kriegsberichterstatter Hiedsieck (Alt./Sch)

Bis zur letzten Patrone

PK. Das Polizeibattillon hatte Stellung in einer vorgegebenen Driftschiff des Brückenkopfes bezogen. Zunächst war es gelungen, den Ort erfolgreich und mit schweren blutigen Verlusten für den Feind gegen jeden Angriffsvorstoß zu verteidigen. Dann waren die Sowjets Welle auf Welle in Uebermacht gegen den Ort vorgegangen. Sie hatten schwere Ausfälle erlitten und fast schon es so, als ob ihr Angriff aus diesem Mal feden bleiben würde. Da plötzlich hatten Banditen im Ort, bisher als harmlose Bauern herummirrend, gemeinsame Sache mit den Angreifern gemacht. Aus Fenstern der Hütten aus Stalungen und Scheunen stehend, luden sie Eisen in den Rücken zu fallen und auf diese heimtückische und gemeine, dafür aber echt bolschewistische Art der Kampfführung den Erfolg doch noch an sich zu reißen.

Im schnellsten Entschluß galt es, freies Gelände am jenseitigen Drüstranz zu gewinnen und sich dort festzusetzen. Die Sowjets hatten die Absicht erkannt und verstanden, vom ostwärtigen Rand des Dorfes eindringend, sich mit den Banditen zu vereinigen und unseren Plan zu vereiteln. Im Feuerkampf Mann gegen Mann wider die Männer der Polizei, um jede Hütte, jeden Gartenzaun, ja selbst um jeden Hofen am Wege verbrannt kämchend, allmählich zurück. Bis auf wenige Meter waren die Sowjets an uns herangekommen. W.P.-Salven jagten ihnen entgegen. Sandgranaten freipierten und über die Köpfe piffen in rasender Folge W.G.-Warben. Zurufe, Befehle schwirrten durch die Luft. Und da war auch schon die letzte Biegung der Straße am jenseitigen Ausgang des Dorfes erreicht. Nur ein wenig Abstand galt es jetzt zu gewinnen, so viel, daß unter dem Feuerbeschuß der weiter oben im freien Gelände schon in Stellung gehenden M.W., die letzten Männer sich absetzen konnten.

Hinter einem Holzstoß, hinter ein paar aufgeschichteten Holzstämme setzen sich 5 Polizeiwachmänner fest. Sie igeln sich ein und eröffnen das Feuer auf die Volkshewiten. Sie zwingen den Feind in Deckung zu gehen, halten ihn auf und fügen ihm mit den letzten Patronen, mit zielreicher gemordenen Sandgranaten schwere Verluste zu.

An den Holzstoß gedrückt bedcken sie die Ausweichbewegung ihrer Kameraden. Hoffnungslos ist ihre Lage, aber sie harten aus, bis die letzte Kugel den Lauf verläßt, die letzte Sandgranate freipiert ist. Dann erheben sie sich, lassen das Gewehr am Lauf und schlagen mit den Kolben auf die auf sie einströmenden Sowjets ein. Doch die Uebermacht ist zu groß. Von allen Seiten bedrängt, werden sie übermächtig.

Der heldenmütige Kampf dieser 5 Kameraden hat den bolschewistischen Angriff aufgehalten, ihm die letzte Kraft genommen, die Spitze abgetrieben. Am Dorfaustrag bleiben die Sowjets liegen, dort versuchen sie, sich einzuräumen, bis im Gegenstoß die Driftschiff wieder in unsere Hände fällt.

Hinter der Wegbiegung am Rand der Mulde fänden schlächte Holzkreuze vom letzten Kampf der 5 Kameraden der Polizei, die aberberufen wurden als Felder zur großen Armee.

Polizei-Kriegsberichterstatter Alfred Finke.

Bis zur letzten Patrone

PK. Das Polizeibattillon hatte Stellung in einer vorgegebenen Driftschiff des Brückenkopfes bezogen. Zunächst war es gelungen, den Ort erfolgreich und mit schweren blutigen Verlusten für den Feind gegen jeden Angriffsvorstoß zu verteidigen. Dann waren die Sowjets Welle auf Welle in Uebermacht gegen den Ort vorgegangen. Sie hatten schwere Ausfälle erlitten und fast schon es so, als ob ihr Angriff aus diesem Mal feden bleiben würde. Da plötzlich hatten Banditen im Ort, bisher als harmlose Bauern herummirrend, gemeinsame Sache mit den Angreifern gemacht. Aus Fenstern der Hütten aus Stalungen und Scheunen stehend, luden sie Eisen in den Rücken zu fallen und auf diese heimtückische und gemeine, dafür aber echt bolschewistische Art der Kampfführung den Erfolg doch noch an sich zu reißen.

Im schnellsten Entschluß galt es, freies Gelände am jenseitigen Drüstranz zu gewinnen und sich dort festzusetzen. Die Sowjets hatten die Absicht erkannt und verstanden, vom ostwärtigen Rand des Dorfes eindringend, sich mit den Banditen zu vereinigen und unseren Plan zu vereiteln. Im Feuerkampf Mann gegen Mann wider die Männer der Polizei, um jede Hütte, jeden Gartenzaun, ja selbst um jeden Hofen am Wege verbrannt kämchend, allmählich zurück. Bis auf wenige Meter waren die Sowjets an uns herangekommen. W.P.-Salven jagten ihnen entgegen. Sandgranaten freipierten und über die Köpfe piffen in rasender Folge W.G.-Warben. Zurufe, Befehle schwirrten durch die Luft. Und da war auch schon die letzte Biegung der Straße am jenseitigen Ausgang des Dorfes erreicht. Nur ein wenig Abstand galt es jetzt zu gewinnen, so viel, daß unter dem Feuerbeschuß der weiter oben im freien Gelände schon in Stellung gehenden M.W., die letzten Männer sich absetzen konnten.

Hinter einem Holzstoß, hinter ein paar aufgeschichteten Holzstämme setzen sich 5 Polizeiwachmänner fest. Sie igeln sich ein und eröffnen das Feuer auf die Volkshewiten. Sie zwingen den Feind in Deckung zu gehen, halten ihn auf und fügen ihm mit den letzten Patronen, mit zielreicher gemordenen Sandgranaten schwere Verluste zu.

An den Holzstoß gedrückt bedcken sie die Ausweichbewegung ihrer Kameraden. Hoffnungslos ist ihre Lage, aber sie harten aus, bis die letzte Kugel den Lauf verläßt, die letzte Sandgranate freipiert ist. Dann erheben sie sich, lassen das Gewehr am Lauf und schlagen mit den Kolben auf die auf sie einströmenden Sowjets ein. Doch die Uebermacht ist zu groß. Von allen Seiten bedrängt, werden sie übermächtig.

Der heldenmütige Kampf dieser 5 Kameraden hat den bolschewistischen Angriff aufgehalten, ihm die letzte Kraft genommen, die Spitze abgetrieben. Am Dorfaustrag bleiben die Sowjets liegen, dort versuchen sie, sich einzuräumen, bis im Gegenstoß die Driftschiff wieder in unsere Hände fällt.

Hinter der Wegbiegung am Rand der Mulde fänden schlächte Holzkreuze vom letzten Kampf der 5 Kameraden der Polizei, die aberberufen wurden als Felder zur großen Armee.

Polizei-Kriegsberichterstatter Alfred Finke.

Haben wir das nötig?

Es ist eine gefährliche, eine verführerische Zeit, wenn der Fieber dichter wird, weiß und blaß...

Und ging es wirklich gut — ein kalter Stengel, fast abgegriffen oder gar abgerissen, schaut uns vor...

Wie viel länger hätte dagegen die Blüte hier an ihrem Standort...

Aber hier in unserer weiträumigen, grün- und blüthenreichen Gärten...

Abholung der Küchenabfälle am Montag in der ganzen Stadt

Das Ernährungsdienstleistungsbüro bekannt, daß infolge der Arbeitsruhe am 1. Mai...

Mit dem G. 1. wurden Unteroffizier Erwin Schmidt, Weingartner Straße 48...

Mit dem G. 2. wurden ausgezeichnet Sonderführer (D) Josef Jörgler, Gerningstraße 5...

Mit dem Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern wurde Gefreiter Engelbert Böhm...

Im Großen Hause des Badischen Staatstheaters findet heute von 19.30 bis 21 Uhr...

Ihren 85. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Barbara Rastatter...

Der Monatsappell der Artillerie-Kameradschaft St. Barbara...

Der Monatsappell der Kameradschaft Badischer Leibtruppen findet Sonntag, den 2. Mai...

Das Beerdigungsamt hat heute Dr. Gribben an Bord...

Das Städtische Theater in Durlach zeigt weiter den Zeit-Dramen-Film...

Ehrenblätter der Heimat

Schaffende, Kleintrentner und Jugend Spenden für Stalingrad

Für die Volksgenossen an der Heimatfront gibt es noch keine Ehrenblätter wie für Soldaten...

Ich will hier für meine Familie möglichst hübsches Papier für die Hinterbliebenen der tapferen und ehrenhaften Soldaten...

Das ist kein Einzelfall. Auch ein Stuttgarter, Kleiner Gefaltenspäpfer, ist ein Mann mit einem Herzen...

In diesen Ehrenblättern der Heimat möchte auf den ersten Seiten auch das Doppelte des deutschen Arbeiters...

Aber hier in unserer weiträumigen, grün- und blüthenreichen Gärten...

Karlsruher Filmklub

Im Pall: „Karneval der Liebe“

„Das Karneval geht immer, immer rund herum“, dieser Hauptfilm des neuen Verleih-Films...

Oben den beiden Hauptdarstellern, die sich häufig von neuem auseinandertrennen, bemühen sich auf der anderen Seite...

Eine Spende der Firma Schaefer & Co. Die Gefolgschaft der Firma Schaefer & Co. hat eine Arbeitsliste als Spende...

Der Nationalfeiertag in der Gauhauptstadt

Veranstaltungen für Verwundete, Genesende und Rüstungsarbeiter

Morgen, Samstag, den 1. Mai, finden in Karlsruhe für Verwundete und Genesende der Wehrmacht...

10.30 Uhr: In sämtlichen Lichtspieltheatern Filmveranstaltungen...

11.00 Uhr: Im Badischen Staatstheater: Konzert der Badischen Staatskapelle...

11.00 Uhr: Im Stadthaus (bei gutem Wetter): Konzert des Kreismusikvereins...

17.30 Uhr: Im Badischen Staatstheater: „Don Cesar“, Operette von R. Dellinger...

19.00 Uhr: In der Städtischen Festhalle: 3. Volkstanz der NS-Gemeinschaft...

Deutscher Schilwinter einft und heute

Das Schilfenerjahr in Sichtbildern — Karl J. Luther sprach im Schilf

Als Auftakt zu den Feierlichkeiten anlässlich seines fünfzigjährigen Bestehens...

Karl J. Luther, der in den Kreisen der Karlsruher Schilfer kein Unbekannter mehr ist...

Seine Sichtbilder überzeuften, auf denen das harte, frohe und hoffvolle Leben...

Die Veranstaltung, die mit einem zusammenfassenden Bericht des Vereinsführers...

Die erste Fußballklasse am 1. Mai

In der ersten Fußballklasse finden am 1. Mai drei Begegnungen statt...

Im Zeichen des Tischamer-Gesangs trage sie Treue zum Sonntag...

Schlusstermine der ersten Fußballklasse

9. Mai 1945: Germania — Weierheim; Volksgel — Frankfurt/Ruppurr — Ettlingen...

12. Rintheim Banmeister im Handball

Auf dem Platz der Reichsbahnpostgemeinschaft trafen sich die Reichsbahn und die Rintheim...

Am Schwarzen Brett

NSG, Stadt durch Freunde — Sportamt: Das Beerdigungsamt hat heute Dr. Gribben...

Aus dem Kreis Karlsruhe

Bürgermeister Buchleiter zum Kreisrat berufen

Bürgermeister Buchleiter-Ettlingen wurde vom Beauftragten der NSDAP...

M. Ettlingen. Der Standortführer der HJ gibt bekannt: Nächste Führerbesprechung...

D. Wollschlaeger. Am Donnerstag konnte in Wollschlaeger und geistiger Mitarbeiter Herr Jakob...

M. Jöhlingen. Die Gauhilfsmittel bringt am Samstag, den 1. Mai, im Gauhau zum...

Sch. Forchheim. Am Freitagabend 20 Uhr läuft im Gauhau zum „Schaner“ der Film...

M. Weierheim. Einen gut besuchten Märzabend am Mittwoch veranstaltete der NSDAP...

h. Weierheim. Am Dienstagabend hatten sich Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend...

h. Weierheim. Am Dienstagabend hatten sich Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend...

appell für den scheidenden Standortführer...

Der Geschäftsführer der Ortsgruppe, Pa. Wollschlaeger, dankt für die Unterstützung...

G. Ettlingen. Am Sonntag, 2. Mai, abends 10 Uhr, findet in der Turnhalle ein Elternabend...

M. Jöhlingen. Die Gauhilfsmittel bringt am Samstag, den 1. Mai, im Gauhau zum...

Sch. Forchheim. Am Freitagabend 20 Uhr läuft im Gauhau zum „Schaner“ der Film...

M. Weierheim. Einen gut besuchten Märzabend am Mittwoch veranstaltete der NSDAP...

h. Weierheim. Am Dienstagabend hatten sich Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend...

h. Weierheim. Am Dienstagabend hatten sich Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend...

h. Weierheim. Am Dienstagabend hatten sich Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend...

Amtlliche Bekanntmachungen

Karlsruhe, Am Verlassung des Reichsgesundheitsamtes wird auch in diesem Jahr wieder die Johannishilfskasse...

oder der Hebamme, Der Nachweis des Stillens kann geführt werden durch Bescheinigung der Mütterberatungsstellen...

Karlsruhe, Die beim Letzter der Sozialmaßnahmen zur Behebung von Wohnungsnot...

Radio, 5 Röhren, Koffergammophon mit Platten u. elektr. Heizplatte...

Zimmer, mobl., mit 2 Betten od. Wasche u. Bad, zu verm. Khe. Moser, Kaiser-Allee 27, Karlsruh.

Zimmer, mobl., zu verm. Khe. Moser, Kaiser-Allee 27, Karlsruh.

51/2 Zimmerwohnung, geräumig, mit Küche, Bad, Zentralheiz., Gas, Miete 85.00...

Philippburg, Gloria-Lichtspiele, Freitag, Samstag 20 Uhr, Sonntag 14 Uhr...

Bank der Deutschen Arbeit A.G.

Hauptstz Berlin C 2, Wallstraße 61-63 und Märktches Ufer 26-34

Niederlassungen in allen Gaue Großdeutsche

Bilanz zum 31. Dezember 1942

Table with 3 columns: Aktiva, RM, RM. Rows include 1. Barvermögen, 2. Fällige Zins- und Dividendenansprüche, 3. Wechsel, etc.

In der Gesamtschuldensumme sind enthalten Wechsel der Deutschen Reichsbank...

In der Gesamtschuldensumme sind enthalten Wechsel der Reichsbank...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...

Verleinsregister, Kehl, Verleinsregister, Nr. 1, 47, Reichsbank-Konting...

Kaufgesuche, Sommerkorn, Gr. 44/46, Bueßelbreit, Aermelbreit...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...

Verleinsregister, Kehl, Verleinsregister, Nr. 1, 47, Reichsbank-Konting...

Kaufgesuche, Sommerkorn, Gr. 44/46, Bueßelbreit, Aermelbreit...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...

Verleinsregister, Kehl, Verleinsregister, Nr. 1, 47, Reichsbank-Konting...

Kaufgesuche, Sommerkorn, Gr. 44/46, Bueßelbreit, Aermelbreit...

Radio, 5 Röhren, Koffergammophon mit Platten u. elektr. Heizplatte...

Zimmer, mobl., mit 2 Betten od. Wasche u. Bad, zu verm. Khe. Moser...

Zimmer, mobl., zu verm. Khe. Moser, Kaiser-Allee 27, Karlsruh.

51/2 Zimmerwohnung, geräumig, mit Küche, Bad, Zentralheiz., Gas...

Philippburg, Gloria-Lichtspiele, Freitag, Samstag 20 Uhr, Sonntag 14 Uhr...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...

Verleinsregister, Kehl, Verleinsregister, Nr. 1, 47, Reichsbank-Konting...

Kaufgesuche, Sommerkorn, Gr. 44/46, Bueßelbreit, Aermelbreit...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...

Radio, 5 Röhren, Koffergammophon mit Platten u. elektr. Heizplatte...

Zimmer, mobl., mit 2 Betten od. Wasche u. Bad, zu verm. Khe. Moser...

Zimmer, mobl., zu verm. Khe. Moser, Kaiser-Allee 27, Karlsruh.

51/2 Zimmerwohnung, geräumig, mit Küche, Bad, Zentralheiz., Gas...

Philippburg, Gloria-Lichtspiele, Freitag, Samstag 20 Uhr, Sonntag 14 Uhr...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...

Verleinsregister, Kehl, Verleinsregister, Nr. 1, 47, Reichsbank-Konting...

Kaufgesuche, Sommerkorn, Gr. 44/46, Bueßelbreit, Aermelbreit...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...

Radio, 5 Röhren, Koffergammophon mit Platten u. elektr. Heizplatte...

Zimmer, mobl., mit 2 Betten od. Wasche u. Bad, zu verm. Khe. Moser...

Zimmer, mobl., zu verm. Khe. Moser, Kaiser-Allee 27, Karlsruh.

51/2 Zimmerwohnung, geräumig, mit Küche, Bad, Zentralheiz., Gas...

Philippburg, Gloria-Lichtspiele, Freitag, Samstag 20 Uhr, Sonntag 14 Uhr...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...

Verleinsregister, Kehl, Verleinsregister, Nr. 1, 47, Reichsbank-Konting...

Kaufgesuche, Sommerkorn, Gr. 44/46, Bueßelbreit, Aermelbreit...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...

Radio, 5 Röhren, Koffergammophon mit Platten u. elektr. Heizplatte...

Zimmer, mobl., mit 2 Betten od. Wasche u. Bad, zu verm. Khe. Moser...

Zimmer, mobl., zu verm. Khe. Moser, Kaiser-Allee 27, Karlsruh.

51/2 Zimmerwohnung, geräumig, mit Küche, Bad, Zentralheiz., Gas...

Philippburg, Gloria-Lichtspiele, Freitag, Samstag 20 Uhr, Sonntag 14 Uhr...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...

Verleinsregister, Kehl, Verleinsregister, Nr. 1, 47, Reichsbank-Konting...

Kaufgesuche, Sommerkorn, Gr. 44/46, Bueßelbreit, Aermelbreit...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...

Radio, 5 Röhren, Koffergammophon mit Platten u. elektr. Heizplatte...

Zimmer, mobl., mit 2 Betten od. Wasche u. Bad, zu verm. Khe. Moser...

Zimmer, mobl., zu verm. Khe. Moser, Kaiser-Allee 27, Karlsruh.

51/2 Zimmerwohnung, geräumig, mit Küche, Bad, Zentralheiz., Gas...

Philippburg, Gloria-Lichtspiele, Freitag, Samstag 20 Uhr, Sonntag 14 Uhr...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...

Verleinsregister, Kehl, Verleinsregister, Nr. 1, 47, Reichsbank-Konting...

Kaufgesuche, Sommerkorn, Gr. 44/46, Bueßelbreit, Aermelbreit...

Handelsregister, Veränderung: A. 195, Leopold Engelhardt & Blum...